

Verkaeufe aus Sammlg. Hohenlohe-Schillingsfuerst

Klaus Graf

Wieder wird mit einer Auktion eine gewachsene Schloss-Ausstattung zerstreut und ein Kulturdenkmal zerstört.

"Die Familie der Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst [...] trennt sich von Teilen ihrer äußerst dekorativen Sammlung. Christie's Amsterdam versteigert am 25. September die 265 Lose umfassende Kollektion, die seit 1970 die Räume des an der Donau gelegenen Barockschlosses Baumgarten zierte, einst landwirtschaftliches Gut des nahegelegenen Stifts Göttweig", notiert die FAZ 15.9.2001, S. 58 und macht auch auf die Familienportraits der Grafen von Lambach und zwei prächtige kaiserliche Adelsdiplome von 1724 und 1795 aufmerksam.

Christie's Suchmaschine wirft zu Lamberg 21 Stücke aus, darunter eine Reihe qualitaetvoller Familienportraits, zurueckreichend bis in die Zeit um 1600 (Lot 245). Einige weitere Adelsportraits (z.B. Wildenstein) sind ebenfalls bemerkenswert. Ein Stueck ist durch eine Inschrift Johann Philipp Kardinal zu Lamberg zuzuweisen, der Bischof von Passau war (Nr. 145).

Es handelt sich bei den Ausstattungsteilen Lamberg'scher Provenienz um unersetzliche Geschichtsquellen zu dieser ochbedeutsamen oesterreichischen Adelsfamilie [\[1\]](#) aus dem Bereich der Sachkultur, deren geschlossene Erhaltung im oeffentlichen Interesse gelegen haette [\[2\]](#).

Hingewiesen sei auf die methodisch noch nicht reflektierte Frage, wer fuer die kulturelle Hinterlassenschaft einer so weitverzweigten Adelsfamilie ideell zustaendig ist: Bundeslaender, Kommunen, Stiftungen, Geschichtsvereine usw.

Es spricht vieles dafuer, dass die beste Loesung bei einer adeligen Sammlung die geschlossene Bewahrung an ihrem letzten Verbringungsort darstellt bzw. durch eine oeffentliche Institution (Museum) in der Naeh. Ein europaeische gesinnter Kulturgutschutz muesste darauf dringen, dass die finanziellen Lasten der Erhaltung auf die Staaten/Laender/Institutionen/Initiativen verteilt werden, mit deren Geschichte die Sammlung verflochten ist.

Dies gilt auch fuer ein der Forschung bislang offenbar voellig unbekanntes spaetmittelalterliches Bildzeugnis, das fuer die

Erinnerungskultur und das Geschichtsbewusstsein deutscher patrizischer Familien am Ausgang des Mittelalters von unschaetzbarem Wert ist. Das Votivbild derer von Wolfstal steht im Zusammenhang mit den Versuchen dieser Aufsteigerfamilie, die sich in Augsburg, vor allem aber in Nuernberg zu etablieren versuchte, sich ein adeliges Herkommen zu verschaffen. Ich habe die bemerkenswerte Traditionsbildung der Wolf, die sich seit ca. 1500 nach einem angeblichen Burgsitz Wolfstal bei Schwaebisch Gmuend nannten, 1984 dargestellt [3].

Das Votivbild zeigt - soweit die Abbildung bei Christie's Aussagen ermoeglicht - in drei Reihen 48 Personen (knieende Maenner und Frauen) des Geschlechts mit ihren Wappen. An zehnter Stelle erkenne ich eine Kanne im Schild, was auf eine in das 14. Jahrhundert gehoerende Eheverbindung Wolf-Kaennlin (von Cannstatt) verweisen duerfte, die in der von Martin Crusius ueberlieferten "Adelsbescheinigung" des Gmuender Rats fuer die Wolf aus dem Seelbuch des Franziskanerklosters angefuehrt wird ("Fraw Anna von Kanstat"). Oswald Gabelkover traf um 1600 im Kreuzgang des Gmuender Franziskanerklosters eine mit Wappen verzierte Tafel "darinn memoria deren vom Tal" an, die ebenfalls diese Eheverbindung bezeugte (Gabelkover notierte die Wappengleichheit zu den Schilling von Cannstatt, die ebenfalls eine Kanne fuehren) [4]. Diese verlorene Tafel duerfte ein Seitenstueck zu dem nun aufgetauchten Votivbild gewesen sein, mit dem die Wolf gleichfalls ihren adeligen Ursprung unter Beweis zu stellen versuchten.

Bislang war von den Nuernberger Wolf von Wolfstal nur das Epitaph des Heinrich Wolf um 1500 im Germanischen Nationalmuseum bekannt gewesen.

[5]

Ich appelliere an das GNM, das Votivbild als unersetzliche Geschichtsquelle und herausragendes sozial- und kulturgeschichtliches Dokument mit Nuernberger Bezug unbedingt fuer den deutschen Kulturbesitz zu sichern und bitte gleichzeitig darum, dass alles darangesetzt wird, wenigstens die Inschriften auf dem Votivbild und dieses selbst fotografisch fuer die Forschung zu dokumentieren.

Klaus Graf, Univ. Freiburg

[1] Kurzinformation zu Lamberg, Adelsfamilie:

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclp.l/I046666.htm>

[2] Zum unzureichenden Ensemble-Schutz von Schloss-Ausstattungen vgl.

Klaus Graf, Vom Winde verweht: Schloßausstattungen von Ludwigslust (Mecklenburg) und Niederstotzingen (Ostwuerttemberg), Kunstchronik 52 (1999), S. 521-525. - Online-Informationen zu diesem Beitrag:

<http://www.dhm.de/~roehrig/mailarchive/demuseum/arc7/msg00828.html>

<http://www.dhm.de/~roehrig/mailarchive/demuseum/arc7/msg00827.html>

Dokumentation zu Kulturgutverlusten insbesondere im Bereich von
Adelsbibliotheken:

<http://www.uni-koblenz.de/~graf/#kulturgut>

[3] Klaus Graf, Gmünder Chroniken im 16. Jahrhundert, Schwäbisch Gmünd
1984, S. 132-135. Zur Sozialgeschichte der Wolf v. Wolfstal schrieb auch
Heinz Noflatscher, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 55
(1995), S. 11f.

[4] WLB Stuttgart, Cod. hist. oct. 16d, S. 541f.

[5] Katalog Martin Luther und die Reformation in Deutschland, 1983, Nr.
69.

ANHANG:

<http://www.christies.com>

The Collection of
the Princely Family zu Hohenlohe-Schillingsfuerst

Location: Amsterdam

Sale Date: Sep 25, 2001

Lot Number: 24

Sale Number: 2520

Creator: German School, circa 1480

Lot Title:

Commemorative votive painting of the Wolff von Wolfstahl family of
Franconia

Estimate:

3,600 - 5,500 Euros

pen, indian ink, watercolour and bodycolour on joined paper

70 x 102 cm.

Quellennachweis:

ANN: Verkaeufe aus Sammlg. Hohenlohe-Schillingsfuerst. In: ArtHist.net, 19.09.2001. Letzter Zugriff
10.07.2025. <<https://arthist.net/archive/24646>>.